

Ein Atelierhaus zum H&M-Preis

Hächler Fuhrmann haben für ein Künstlerpaar ein preisgekröntes Refugium geschaffen

VON ANNA SCHINDLER

Das Zürcher Architektenduo Fuhrmann Hächler baut oft für renommierte Galeristen und vermögende Sammler – und überzeugt. Den Bezug zur bescheideneren Welt der Kunstschaffenden hat es aber keineswegs verloren.

Sein Wohn- und Atelierhaus für das Künstlerpaar Barbara Müller und Stefan Gritsch in Lenzburg wurde in der Schweiz und in Deutschland gerade wegen seiner herausragenden räumlichen Qualitäten zu einem moderaten Preis mit drei Architekturpreisen bedacht. Der Holzelementbau, der auf 230 Quadratmetern Raum für eine grosse Wohnung und zwei Ateliers schafft, kostete nur gerade 580 000 Franken.

Das Kunststück gelang dank einer kompakten, schlichten Bauweise und der Beschränkung auf preisgünstige Materialien. Umso grösser ist die Gedankenarbeit, die in den Entwürfen steckt. Fuhrmann Hächler machten bei der Architektur keine Abstriche. So ist das Haus Müller Gritsch «innenräumlich etwas vom Komplexesten, was wir je gebaut haben», sagt Gabrielle Hächler.

Es entsteht der Eindruck von unglaublich viel Platz

Hinter der Raumfigur steckt eine raffinierte Komposition, die sich durch schnörkellose Grosszügigkeit auszeichnet. Die Architekten konzentrierten sich nicht auf feinziselierte Details, sondern schufen ihren Freunden vor allem Raum. Statt mit luxuriöser Innenausstattung besticht das Haus durch eine subtile Lichtführung und ein sensibles Verschmelzen von Wohn- und Arbeitsbereichen.

Fuhrmann Hächler haben ein Gebäude entworfen, das mit seinem grossen, kantigen Volumen und der schlichten, sägerohen Holzverschalung auf den ersten Blick an die einstige Scheune erinnert, an deren Platz es steht. Zusammen mit der benachbarten ehemaligen Schreinerei bildet es einen kleinen harmonischen Innenhof.

Hinter markanten Fensteröffnungen verbirgt sich ein komplexes Innenleben. Die Fenster umrahmen Ausblicke in die Um-



Das Kunststück von Lenzburg: Grosses, kantiges Volumen

FOTOS: VALENTIN JECH

gebung: auf den Obstgarten ebenso wie auf das Schloss im Hintergrund. Ihre Anordnung folgt keinem Fassadenmuster, sondern zeichnet den Weg durchs Haus nach. Er führt von einem zentralen Wohnraum mit offener Küche im Erdgeschoss stufenweise über eine Galerie zu zwei Schlafzimmern und zwei mit Oberlichtern erhellten Atelierräumen sowie

den Bädern. All diese Elemente werden zu einem Raumgeflecht verwoben, in dem der Eindruck von hellen, hohen Lufträumen und unglaublich viel Platz zum Leben und Arbeiten dominiert.

Der Kern des Hauses mit dem Grundriss eines kantigen Wanderstiefels besteht aus einem tragenden Pfeiler, der mit feuerfesten Duripanel-Platten verkleidet

ist. Darum herum entwickelt sich der offene Wohnraum und die darüberliegende Galerie auf anderthalbgeschossiger Höhe. Die grossflächigen Holzfenster und die in einem neutralen Farbton gehaltenen Wände bilden einen zurückhaltenden Rahmen, der den Bewohnern Raum lässt, mit Objekten und Alltagsgegenständen farbige Akzente zu setzen.

Die Verkleidung der Innenräume besteht aus nichts weiter als unbehandelten Spanplatten. Die Böden sind simple Unterlagsböden – von roher Kraft, aber nicht minder sinnlich als edler Parkett. Selbst die einfachen Plastikgriffe für 4.90 Franken wirken in der schlichten Schreinerküche wie Designstücke.

Konstruiert hat den ungewöhnlichen Gebäudekörper der Holzbauer Peter Camenzind aus Gersau, der bereits das Haus der Architekten auf der Rigi erstellt hat. Seiner Handwerkskunst ist es zu verdanken, dass der Spagat zwischen räumlicher Komplexität und kleinem Budget gelungen ist und das Einfamilienhaus seinen Charakter einer Wohnwerkstatt erhalten hat: grosszügig, flexibel, mit hohen räumlichen Qualitäten und einem spürbaren intellektuellen Ansatz. Oder wie es Andreas Fuhrmann formuliert: Haute Couture zu H&M-Preisen.

STECKBRIEF

Lage: 5600 Lenzburg AG
Architekten: Fuhrmann Hächler Architekten, Zürich.
www.afgh.ch
Bauherrschaft: Barbara Müller und Stefan Gritsch, Lenzburg
Bauzeit: August 2006 bis Januar 2007
Wohnfläche: 230 m²
Holzbau: Peter Camenzind, Gersau

Baukosten: 580 000 Franken
Bewertung: Statt perfekter Oberflächen und feinziselierten Details liefern Fuhrmann Hächler Antworten auf substanzielle architektonische Fragen nach räumlicher Vielfalt, Lichtführung und intelligenten Grundrissen. Wegweisende Architektur ist keine Frage des Preises.



Kompakte, schlichte Bauweise: Grundriss eines Wanderstiefels

ZUM THEMA

Unrealisiertes

Knappe Budgets kennen nicht nur Architekten, sondern auch Buchverlage. Dem Basler **CADforum Architektur** fehlt das Geld für eine Publikation, die wohl viele interessierte Käufer fände: «Zürich, die nichtgebaute Stadt» soll das Buch heissen und die wildesten architektonischen **Utopien** versammeln, die zwar nicht realisiert, wohl aber mit viel Enthusiasmus und Unterstützung verfolgt wurden. Zürich sähe heute ganz anders aus, wäre etwa 1918 der imposante **Bahnhofplatz** gebaut worden, der jeder russischen Militärparade als Kulisse hätte dienen können. Ab 1980 wurde 20 Jahre lang viel Energie in die Projektierung von Eurogate gesteckt, die verhinderte Stadt über den Geleisen hinter dem Hauptbahnhof. Erscheinen soll der Kalender 2008 «**Nichtgebautes Zürich**» (44 Franken) aus demselben Verlag. Er könnte das Buchprojekt des CADforums quersubventionieren helfen.

IMMOTIPP

Feuerwehrhaus am Wasser in 5210 Windisch

Baujahr 1921, innen wie aussen saniert. 170 m² Wohnfläche auf einer Parzelle von 441 m² Fläche, direkt am Spinnereikanal. Heizung mit Erdwärmepumpe, Innenausbau für höchste Ansprüche.



Bezug: nach Vereinbarung
Verkaufspreis: 1 250 000 Franken
Informationen und Verkauf: lofthome.ch, Alte Spinnerei 1, 5210 Windisch, Tel 056 442 99 90, Mobile 079 659 96 66, www.lofthome.ch

Sie haben einen Immobilien-Tipp? Bitte senden Sie die Unterlagen an immotipp@sonntagszeitung.ch